

Claudio Ettl / Dieter Bauer:

Die Bibel in Leichter Sprache

Inklusionsprojekt der Nürnberger Akademie CPH und des Katholischen Bibelwerks geht neue Wege der zielgruppenorientierten Bibelpastoral



Aus „Zöllnern und Dirnen“ werden „Schwindler und Prostituierte“, der Prophet ist „ein Mensch, der in seinem Herzen mit Gott redet“, und die Arbeiter im Weinberg erhalten keinen Denar, sondern 50 € als Tageslohn - Bibeltexte in Leichter Sprache bieten einige Überraschungen. Seit mehr als 18 Monaten überträgt ein Team Woche für Woche die Sonntags-evangelien in Leichte Sprache und macht sie kostenlos zugänglich.

Seit Ende 2013 ist das Projekt „Evangelium in Leichter Sprache“ – eine Kooperation der Bamberger Bistumsakademie Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH) Nürnberg, des Katholischen Bibelwerks Stuttgart und der Franziskanerinnen von Thuine – online. Der katholischen Leseordnung folgend überträgt ein Team aus ganz Deutschland Woche für Woche das Evangelium des jeweiligen Sonntags in Leichte Sprache. Wichtig dabei: Bei der Erstellung sind Menschen mit Lernschwierigkeiten aktiv beteiligt. Den Regeln der Leichten Sprache entsprechend, kommt ihnen die Aufgabe der Prüflerinnen und –leser zu: Bevor sie nicht ihr OK geben, darf ein Text sich nicht mit dem Logo der Leichten Sprache (siehe Abb.) schmücken. Steht der Text, wird er durch einen kurzen Kommentar ergänzt, der Hinweise zur sprachlichen Übertragung und Möglichkeiten zur katechetisch-pastoralen Arbeit mit dem Text bietet. Schließlich wird alles zusammen mit dem Text der Einheitsübersetzung auf der Webseite www.evangelium-inleichter-sprache.de veröffentlicht.

Leichte Sprache – keine einfache Sache

Leichte Sprache ist eine barrierefreie Sprache, die sich durch einfache, klare Sätze und ein übersichtliches Schriftbild auszeichnet. Sie ist deshalb besonders gut verständlich. Das Konzept der Leichten Sprache ist aus der Praxis heraus entstanden. Die Idee dazu wurde im Rahmen des Bundesmodellprojekts „Wir vertreten uns selbst“ entwickelt, das zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurde. Im Jahr 2006 gründete sich daraus das „Netzwerk Leichte Sprache“; der Verein zeichnet auch für das Regelwerk verantwortlich, an dem sich Texte in Leichter Sprache im gesamten deutschen Sprachraum orientieren. Im Regelfall sollen Texte in Leichter Sprache zusätzlich mit erklärenden Bildern, Fotos oder Grafiken ergänzt werden, um die Verständlichkeit zu erhöhen (demnächst werden deshalb die Bibeltexte des Projekts um eigens erstellte Bilder zu den jeweiligen Sonntagsevangelien erweitert).

Wie kein anderer Sprachstil bzw. keine andere sprachliche Ausdrucksweise orientiert sich die Leichte Sprache konsequent an ihrer Zielgruppe:

Menschen mit Lernschwierigkeiten und andere Personen, die aus verschiedenen Gründen über eine eingeschränkte Kompetenz in deutscher Sprache verfügen (Menschen mit Demenz, Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge u.a.).

Oberstes Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit. Diese gestaltet sich u.a. durch folgende Merkmale: Einfachheit, klare Gliederung, Prägnanz, kurze Sätze. Um dies zu erreichen, wurden konkrete Übertragungsregeln entwickelt. Zu diesen zählen neben Sprach- und Rechtschreibregeln auch Empfehlungen zu Typographie und zur Medienverwendung. Einige Regeln in Auswahl:

- Es werden kurze Sätze verwendet.
- Jeder Satz enthält nur eine Aussage. Jeder Satz beginnt in einer neuen Zeile.-
- Es werden Aktivsätze eingesetzt.
- Ein verständlicher Satz besteht aus den Gliedern: Subjekt + Prädikat + Objekt.
- Der Konjunktiv wird vermieden.
- Der Genitiv wird in den meisten Fällen durch den Dativ ersetzt.
- Abstrakte Begriffe werden vermieden; wo sie notwendig sind, werden sie durch anschauliche Beispiele oder Vergleiche erklärt.
- Mehrdeutige oder irreführende bildliche Sprache und Redewendungen werden vermieden.
- Wenn Fremdwörter oder Fachwörter unvermeidbar sind, werden sie erklärt („exformiert“).
- Bei längeren Zusammensetzungen wird durch Bindestriche deutlich gemacht, aus welchen Wörtern die Zusammensetzungen bestehen.
- Abkürzungen werden beim ersten Vorkommen durch die ausgeschriebene Form erklärt.
- Es wird keine Kindersprache verwendet.
- Bilder oder Filme helfen, einen Text besser zu verstehen.
- Wörter werden nicht in durchgehenden Großbuchstaben geschrieben. Kursive Schrift wird nicht verwendet.
- Texte werden übersichtlich gestaltet.

Schon Jesus redete „zielgruppenorientiert“

Werden Bibeltexte in Leichte Sprache übertragen, so stellen sich nochmals andere Herausforderungen. Denn biblische Texte sind religiöse Texte. Das heißt: Sie sprechen von etwas, wofür die „normale“ Sprache eigentlich nicht ausreicht. Deshalb ist auch die Bibel oft voller Bilder, Vergleiche und anschaulicher Beispiele. Und auch Jesus steht in dieser Tradition. Um seine Botschaft vom bereits angebrochenen Reich Gottes für alle verständlich zu machen, wählt Jesus eine „zielgruppenorientierte“ Sprache. Er greift dabei gezielt Gleichnisse und Bilder aus der Alltagswelt seiner Zuhörerinnen und Zuhörer auf, um seine Botschaft zu veran-

schaulichen und verständlich zu machen. Nichts anderes unternimmt die Übertragung in Leichte Sprache.

Herausforderungen und Grenzen von Leichter Sprache

Die Bibel ist für Christen „Wort Gottes“. Sie möchten sie verstehen und sind darauf angewiesen, dass schwer Verständliches entsprechend erklärt wird. Dafür ist die Arbeit von Bibelwissenschaftlerinnen und Bibelwissenschaftlern und anderen Theologinnen und Theologen unverzichtbar. Trotzdem bleiben wichtige Begriffe und Aussagen wie z. B. Menschensohn, Messias, Erlösung u.a. in Bibelübersetzungen unerklärt, auch wenn sie schwer verständlich sind. Wer die Sprache der Bibel vom Hören und Lesen her gewohnt ist, kann aber auch manches stehen lassen, was er oder sie nicht sofort versteht.

Menschen mit Lernschwierigkeiten dagegen geben sich mit Unverständlichem oder Offenem nicht zufrieden. Entweder fragen sie konkret nach oder sie können dem Ganzen nicht folgen und „schalten ab“. Das bedeutet, dass manche Begriffe in Leichter Sprache „exformiert“ werden müssen, wenn ihr Inhalt verstanden werden soll. Im Text selber Unausgesprochenes, aber Mitgedachtes und Mitschwingendes muss direkt und explizit ausgedrückt werden, damit der Text von Menschen mit Lernschwierigkeiten verstanden werden kann. So wird z. B. aus dem „Propheten“ ein „Mensch, der in seinem Herzen mit Gott redet“. Oder unbekannte Wörter werden durch verständlichere Begriffe ersetzt, etwa der „Zöllner“ durch den „Schwindler“. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Übertragung in Leichte Sprache können Auslassungen (durch Konzentration auf das inhaltlich Notwendige), das Einflechten von Erläuterungen und Überleitungen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

All dies bedeutet, dass unter Umständen der Originalwortlaut des Bibeltextes nicht erhalten bleiben kann. Einen Bibeltext in Leichter Sprache zu erstellen, ist deshalb ein spannender und zugleich verantwortungsvoller Prozess. Die ständige Herausforderung lautet: Wie können die klaren Prinzipien der Leichten Sprache auf den biblischen Text so angewendet werden, dass seine theologische (Kern)aussage und religiöse Tiefe dennoch erhalten bleibt? Wo gelangt die Verständlichkeit u.U. an ihre Grenze und muss eine Übertragung zwangsläufig die Mehrdimensionalität biblischer Texte vereinfachen?

Werkstatt-Tagung zu Bibel und Leichter Sprache im November 2015

Weitreichende Fragen, die demnächst im Rahmen einer Werkstatt-Tagung „Bibel und Leichte Sprache“ behandelt werden sollen. Das Treffen findet erstmals vom 5. bis 7. November 2015 in Nürnberg statt. Es richtet sich an alle, die mit Leichter Sprache arbeiten, daran interessiert sind oder mehr über Bibel und Leichte Sprache erfahren wollen, zum Beispiel in der Behinderten-Hilfe, in der kirchlichen Seelsorge, in der Ar-

beit für Migrantinnen und Migranten, in der Kinder- und Jugendarbeit, an Schulen und anderswo.

Wie kann man biblische Texte so in Leichte Sprache übertragen, dass ihre Botschaft verständlich wird? Welche sprachlichen Herausforderungen gibt es, z.B. zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache oder unterschiedlichen Dialekten? Wo und wie können barrierefreie Bibel-Texte eingesetzt werden, welche Erfahrungen gibt es bereits? Wie könnten passende Bilder aussehen? Diese und andere Fragen werden in Vorträgen, Diskussions-Runden, Workshops und offenen Formaten behandelt, stets mit Bezug zur Praxis. Daneben besteht ausreichend Zeit für Erfahrungsaustausch und Vernetzung. Bestandteil der Tagung ist zudem ein Gastspiel des Nürnberger Inklusionstheaters „Dreamteam“ (mit dem Stück „Starwash“) sowie eine Ausstellung mit eigens auf die Bibeltexte in Leichter Sprache abgestimmten Bildern. Das genaue Programm ist ab Mitte Juli 2015 unter www.cph-nuernberg.de abrufbar.

Fazit: Die Bibel in Leichter Sprache - nicht einfach, aber unverzichtbar

Natürlich wollen und können Übertragungen biblischer Texte in Leichte Sprache nicht die gängigen Bibelübersetzungen wie z.B. Einheitsübersetzung oder Lutherbibel ersetzen. Aber sie haben ihre Berechtigung und sind notwendig, wenn der Auftrag Jesu – der letztlich auch kirchlicher Verkündigungs- und Bildungsarbeit zugrunde liegt – ernst genommen werden soll: *Allen* Menschen Zugang zur befreienden Botschaft des Evangeliums zu ermöglichen – auch und gerade Menschen mit Lernschwierigkeiten. Deshalb – und dies bestätigen die zahllosen, durchweg positiven Reaktionen aus dem evangelischen wie katholischen Bereich – gibt es schlichtweg keine Alternative zur Bibel in Leichter Sprache.

Ja, man wird noch einen Schritt weiter gehen dürfen: Aus den oben genannten Gründen wird das dem Inklusionsgedanken verpflichtete Konzept der Leichten Sprache für die Erwachsenenbildungsarbeit *per se* weiter an Bedeutung gewinnen. Eine Überzeugung, welche im Übrigen die Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in den kommenden Jahren mit ihrem Modell einer inklusiven „Akademie für Alle“ immer mehr Realität werden lassen will.

Das jeweils aktuelle Sonntagsevangelium sowie alle weiteren bisher übertragenen Bibeltexte finden sich auf der Webseite des Projekts: www.evangelium-in-leichter-sprache.de. Die Homepage wird derzeit überarbeitet und startet im Herbst in erweiterter (u.a. mit Bildern) und barrierefreier Form (u.a. mit Übertragungen in Gebärdensprache).

Ansprechpartner für das Projekt „Evangelium in Leichter Sprache“ an der Akademie CPH ist Bildungsreferent Claudio Ettl, Leiter des Ressorts Theologie, Spiritualität und Philosophie, Tel. 0911/2346-143, E-Mail: ettl@cph-nuernberg.de



Die Bibel
in Leichter Sprache -
▶▶▶ ab sofort
im Internet!

www.evangelium-in-leichter-sprache.de